

Predigtscript

8. September 2019

Treue und Ehre

Wenn du heute zum ersten Mal hier bist oder länger nicht mehr in einem Gottesdienst dabei gewesen bist, dann möchte ich dir vorweg gerne eine kurze Orientierungshilfe geben.

Wir sind hier eine Gemeinschaft von Menschen, die an einen Gott glaubt, der Himmel, Erde und uns Menschen geschaffen hat. Und wir glauben, dass dieser Gott sich für uns interessiert. Ja, dass er sogar mit uns Menschen leben will, dass er mit aller Kraft nach einer ganz persönlichen Beziehung mit jedem einzelnen Menschen sucht.

Wir glauben und erleben, dass Gott unser Leben zur Hoffnung verändern kann und dass er ein sinnvolles Leben für uns möchte.

Wir glauben, dass die Bibel eine Art «Anleitung für ein gelingendes Leben» ist. Die Bibel zeigt uns die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Und dass Gott trotz aller Hochs und Tiefs der Menschheit, treu bleibt. Es ist ein Buch, das nicht nur aus historisch-wissenschaftlicher Sicht glaubwürdig ist, sondern das auch das Leben von Millionen von Menschen grundlegend verändert hat.

Ich selber habe es mir zur Gewohnheit gemacht, regelmässig in der Bibel zu lesen.

Vor nicht allzu langer Zeit bin ich dabei bei einer spannenden Geschichte vorbeigekommen, die mich auf's Neue fasziniert hat. Ich möchte euch heute Morgen hineinnehmen in diese Geschichte.

Wir gehen dafür zurück in's 6. Jh. v.Chr. in den Nahen Orient.

In dieser Geschichte gibt es ein paar Hauptrollen, die ich kurz vorstellen möchte.

Die erste Hauptrolle spielt Nebukadnezar. Nebukadnezar war der König von Babylon im Zeitraum von 605-562 v.Chr. Er war ein Machtmensch mit extremen Zügen. Wenn ihm etwas nicht gepasst hat, griff er nicht selten zu drastischen Massnahmen, z.B. Befehl zur Ermordung aller Weisen, Wahrsagern, die seinen Traum nicht nennen und deuten konnten;

Feuerofen für alle, die seine goldene Statue nicht anbeten

Die zweite Hauptrolle nimmt das Volk Israel (Stamm Juda) ein. Ein von Gott auserwähltes Volk, mit dem er in einem besonders engen Verhältnis steht und durch das er die ganze Menschheit mit seiner guten Absicht erreichen will. Israel oder auch das Volk Gottes ist Hauptakteur im gesamten Alten und Teilen des Neuen Testaments.

Ihre wichtigste Stadt ist Jerusalem. Dort steht auch der Tempel. Der Ort, an dem sie Gott begegnen konnten. Ein heiliger Ort.

Weil der damalige König von Israel – Jojakim - seinen Tribut nicht länger an Nebukadnezar bezahlen wollte, belagerten die Babylonier Jerusalem, um es einzunehmen.

Was ihnen schliesslich auch gelang (587 v.Chr.). Er zerstörte alles, was von Bedeutung war und steckte in Brand, was brennen konnte. Das war in den Augen der Israeliten eine Katastrophe.

Als ob dies nicht genug wäre, deportierte Nebukadnezar einen Teil der Bevölkerung nach Babel.

Unter diesen Leuten war auch Daniel – der dritte Hauptakteur. Jungen (13-15 jährig), schönen, begabten, weisen, klugen und verständigen jungen Israeliten aus dem Stamm Juda, die Nebukadnezar aus Jerusalem nach Babel an den Hof deportieren liess (vgl. Daniel 1,3-6). Daniel heisst: Gott ist/sei mein Richter. Das wird im Verlauf der weiteren Geschichte noch eine wichtige Rolle spielen.

Daniel wird zusammen mit drei anderen Männern genannt – Hananja, Mischaël und Asarja.

Der Grund, weshalb Nebukadnezar diese Juden nach Babel verschleppte, war folgender.

Er wollte das Know-How. Deshalb nahm er nur die schönen, begabten, klugen und verständigen und aus königlicher Herkunft mit.

Sie sollten innerhalb von 3 Jahren an die babylonische Kultur, Sprache, Gepflogenheiten angepasst und körperlich auf Vordermann gebracht werden. Man hat ihnen auch babylonische Namen gegeben (Beltschazar, Schadrach, Meschach, Abed-Nego). Rein äusserlich gesehen, ging es Daniel und seinen Verschleppten Kumpanen in dieser Zeit sehr gut. Sie wurden gute betreut, lebten am Königshof und hatten den gleichen Speiseplan wie der König selbst.

An diesem Punkt der Geschichte haken wir jetzt ein.

Daniel bleibt Gott treu - Gott bleibt dabei der Handelnde

«Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, dass er sich mit des Königs Speise und mit seinem Wein nicht unrein machen wollte, und bat den obersten Kämmerer, dass er sich nicht unrein machen müsste.» V8

Sich nicht unrein machen wollen

Die Babylonier hatten keine Unterscheidung von reinen und unreinen Speisen, wie Gott es für die Juden zur Zeit des Mose angeordnet hatten (nachzulesen in 3. Mose 11). Das Fleisch wie auch der Wein könnten von Götzenopfern stammen, womit die Juden sich Gottes Geboten widersetzt hätten.

Nahm sich in seinem Herzen vor

Heute wird das Herz meistens mit dem Sitz der Gefühle in Verbindung gebracht («Folge deinem Herzen»). Zur Zeit des AT's verband man das Herz in erster Linie aber mit dem Willenszentrum. Es war ein Entschluss, den Daniel für sich gefällt hatte. Aus welchen Motiven heraus auch immer, das lässt der Text offen, trifft er diese Entscheidung ohne dass ihn jemand dazu gedrängt oder ihm etwas aufgeschwätzt hätte.

Die einfachere Alternative wäre gewesen, sich wehrlos der Situation auszuliefern. Wenn ich schon verschleppt werde, von zu Hause weg muss, alles verloren habe.... dann lasse ich es mir wenigstens hier am Königshof gut gehen. Die Speisekarte des Königs war ja sicherlich verlockend. (Diese Einstellung ist aber eine «Resignations- oder Opfer-Haltung».)

Bat den obersten Kämmerer

Er übernahm Verantwortung, ging pro aktiv auf seinen Vorgesetzten zu. Diese Entscheidung zeugt von unglaublichem MUT. Das war ein 50:50-Risiko auf Leben und Tod. Die Konsequenzen lagen nicht in seiner Hand. Doch was bedeutete nochmals sein Name? «Gott ist es, der mir Recht verschafft.» Darauf vertraut er.

Wie ist es bei uns?

Was die Speisevorschriften betrifft, haben wir heute freie Menüwahl. Das haben wir Jesus zu verdanken (z.B. 1. Tim 4,3-5).

Wir sehen uns aber trotzdem mit ähnlichen Situationen konfrontiert, wie es Daniel auch war.

Situationen, in denen es Mut erfordert, Gott und seinen guten Geboten treu zu bleiben. Treu zu bleiben in Mitten von verlockenden Umständen:

- Den eigenen Körper schänden/unachtsam damit umzugehen (sich betrinken, zu wenig Ruhe gönnen, zu viel oder zu wenig Bewegung, ...)
- Unrecht (zu meinen Gunsten) zu akzeptieren (z.B. zu viel Rückgeld behalten, Schwarzfahren, illegale Softwarenutzung, Versicherungs- und Steuerbetrug)
- Schlecht oder gar verleumderisch über andere reden
- Systematisch betrügen (z.B. am Arbeitsplatz: Resultate verfälschen, Kunden und Lieferanten täuschen/belügen, ...)
- Geldgier: wenn ich zu Gunsten des Geldes/Besitzes fragwürdige oder dubiose Geschäfte in Kauf nehme (Ausbeutung von Menschen und ganzen Völkern, z.B. Kongo → Gold, Coltan, Cobalt und andere wertvolle Mineralien)

Opfermässige Antworten:

- Das machen heute ja alle.
- Diese Einstellung ist ja schon längst überholt.
- Der Zweck heiligt die Mittel.
- Es stimmt für mich.
- «Muäsch luägä, wod anä chunsch oder wenn jedä für sich luägät, isch allnä gluägät.»

Gott und seinen guten Geboten treu zu bleiben, beginnt mit einer Entscheidung in meinem Herzen. Will

ich mit diesem Gott leben und ihm meine Treue halten? Eine Entscheidung, die ich auch in Bezug auf meine Frau getroffen habe.

Nicht einfach fremd zu gehen, wenn es grad mal etwas schwieriger wird. Nicht den vermeintlich einfachsten und bequemsten Weg zu gehen. Das ist eine schwierige Entscheidung, ganz klar. Denn heute ist die Maxime, sich selber treu zu sein, den eigenen Weg zu gehen, sich nicht von irgendjemanden davon abbringen lassen und nicht, sich einer übergeordneten Stelle oder Macht zu unterordnen.

Daniel hat die Tatsache anerkannt, dass Gott sein Richter ist. Die Bedeutung von Daniels Name kann auch uns in den kleinen und grossen Entscheidungen eine Entscheidungsgrundlage sein, indem wir uns fragen, ob ich das vor Gott verantworten kann.

Dabei gibt es zwei verschiedene Sichtweisen.

Die negative Sichtweise: Treu zu sein bedeutet oft Verzicht.

Die positive Sichtweise: Treu zu sein bedeutet, ich entscheide mich ganz bewusst FÜR eine bestimmte Sache.

Wie die weitere Geschichte von Daniel zeigt, hat die Entscheidung, Gott treu zu sein, eine sichtbare und langfristig positive Auswirkung.

«Und Gott gab es Daniel, dass ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig gesinnt wurde.» Vers 9

Wie der oberste Kämmerer Aschpenas darauf reagieren würde, das liegt nicht im Wirkungsbereich von Daniel. Aber Gott, der alle Macht im Himmel und auf der Erde hat, der hat dafür gesorgt, dass Aschpenas ihm günstig und gnädig gesinnt war.

Gott ist derjenige, der das Entscheidende bewirkt.

Die Gunst und Gnade hat sich wie folgt geäussert. Aschpenas sagte: «Auch mir droht der Tod, sollte euer Aussehen nach 3 Jahren Erziehung nicht so sein, wie es Nebukadnezar will.»

Sie einigen sich auf einen Deal, dass Daniel und seine Freunde sich über eine Probezeit von 10 Tagen vegan (Wörtl. Gemüse und Wasser) ernähren. Nach dieser kurzen Probezeit heisst es, dass sie schöner und kräftiger aussahen als alle jungen Leute, die von dem Königsmenu assen (wenn das kein Wunder ist!).

Gott setzt aber noch einen obendrauf.

V.17 «Und diesen vier jungen Leuten gab Gott Einsicht und Verstand für jede Art von Schrift und Weisheit.»

V.19 «...und es wurde unter allen niemand gefunden, der Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gleich war. Und sie wurden des Königs Diener.

V.20: «Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger als alle Zeichendeuter und Weisen in seinem ganzen Reich.»

Was mich an dieser Geschichte so fasziniert, ist, dass Gott auf die Treue von Daniel und seinen Freunden nicht nur angemessenen reagiert. In Daniel's Situation wäre ich schon zufrieden gewesen, wenn ich einfach so leben konnte, wie ich es meinem Glauben gemäss wollte, gar nicht gross aufzufallen und im Strom mitschwimmen. So, wie es einige Dienstpflichtige im Militär tun: «Ja nicht auffallen. Dann handelst du dir auch keinen Ärger ein.»

Gott hat ihnen noch viel mehr gegeben, als sie es beabsichtigt hatten.

Dieses Geschenk Gottes (Einsicht, Verstand und Glaube) sollte Daniel und vielen andern aber schon bald das Leben retten.

Daniel ehrt Gott in den «Weichenstellungen seines Lebens», indem er den Ruhm öffentlich Gott zuschreibt.

Nebukadnezar hatte nämlich schon bald einen Traum.

- War sehr erschrocken über Traum
- Wollte von seinen Wahrsagern, Zeichendeutern, Weisen, Zaubern den Traum und dessen Bedeutung wissen
- Niemand konnte es → Befehl, alle diese Leute umzubringen, auch Daniel und seine Freunde

«Da wandte sich Daniel klug und verständig an Arjoch, den Obersten der Leibwache des Königs der auszog, um die Weisen von Babel zu töten.» Daniel 2,14

Schon wieder muss Daniel enorm viel Mut aufbringen, um demjenigen gegenüberzutreten, der ihn eigentlich umbringen sollte. (Flucht oder Konsternation wären die anderen Alternativen gewesen.)

Danach geht er zum König persönlich und bittet ihn um eine Frist.

Die Frist wird ihnen gewährt und sie nutzen sie um alle Sachen zu packen und zu fliehen....nein, das machen sie eben nicht!

«Und Daniel ging heim und teilte es seinen Gefährten Hananja, Mischaël und Asarja mit, damit sie den Gott des Himmels um Gnade bäten (wie er es ja schon mal getan hatte) wegen dieses Geheimnisses und Daniel und seine Gefährten nicht samt den anderen Weisen von Babel umkämen.» Daniel 2,17f

Gott offenbart Daniel den Traum inkl. der Bedeutung. Kommt vor den König und nutzt die Gelegenheit, auf Gott hinzuweisen:

«Daniel fing an vor dem König und sprach: Das Geheimnis, nach dem der König fragt, vermögen die Weisen, Gelehrten, Zeichendeuter und Wahrsager dem König nicht zu sagen. Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren. Der hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was in künftigen Zeiten geschehen soll. ...» Daniel 2,27f

Wer hätte in dieser Situation die Lorbeeren nicht für sich selber geerntet? Was für eine Chance, die sich Daniel da bietet. Er als alleiniger, der dem König den Traum und dessen Bedeutung offenbaren kann.

Bsp. Hast du nicht auch schon für eine beeindruckende Idee/Innovation bei deiner Arbeit gebetet? Wenn sie dir dann gekommen ist und man dich dann fragt, wie du denn darauf gekommen bist, würdest du sagen, ja ich habe Gott darum gebeten?

Daniel gibt Gott auch inmitten vom Erfolg, Gott die Ehre!

Wie Nebukadnezar darauf reagiert:

«Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter

und ein Herr über alle Könige, der Geheimnisse offenbaren kann, wie du dies Geheimnis hast offenbaren können.

Und der König erhöhte Daniel und gab ihm grosse und viele Geschenke und machte ihn zum Fürsten über das ganze Land Babel und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen in Babel.»

Und wieder: Gott ist der, welcher handelt. Daniel hatte keine Chance, diese Aufgabe selber zu lösen. Aber er wusste, an wen er sich richten konnte. Wer für sein Recht sorgen wird.

Und er blieb ihm treu und gab Gott die Ehre.

Die Geschichte von Daniel geht im ähnlichen Stil weiter. Du musst unbedingt selber weiterlesen.

Die Treue und Ehre, die Daniel Gott erweist, ziehen sich weiter und Gott bleibt derjenige, der auch Daniel und seinen Freunden treu bleibt, ihnen Gelingen und sogar Erfolg schenkt.

Ich möchte dich heute Morgen ermutigen, darüber nachzudenken, was Treue und Ehre zu Gott für dich ganz konkret bedeutet.

- Warum willst du Gott nicht deine Treue geben.
- Wo hast du in der Vergangenheit den bequemsten Weg gewählt und dich vom Königsstuhl «verführen» lassen?
- Wo wäre es an der Zeit, dir einen «vegane» Lebensstil anzueignen?

Es beginnt alles mit einer Entscheidung in deinem Herzen. Will ich mich diesem Gott anvertrauen und ihm mein Leben lang, in guten wie in schlechten Zeiten, die Treue halten?

.....

Kirche im Rebgarten
Gott und Menschen begegnen
 Hueber Rebgarten 16
 8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2019
 Predigt: Micha Schoop, 08.09.2019
 www.rebgarten.ch